

Aussernd wie die Liste seiner Publikationen ist auch die Liste seiner Auszeichnungen und Preise. Ich nenne den Pegasus-Preis 1986 für Aphorismen in Kassel -, die Stadtmedaille der Stadt Frankfurt am Main anlässlich der 25. Buchmesse im Jahre 1973 und das Ehrendiplom "Internationaler Orden der Freiwilligen für den Frieden", Italien 1981.

Obwohl die Reihe zu komplettieren lohnen würde, halte ich inne und betone stattdessen voll Freude, dass er seit über 30 Jahren Mitglied der "Interessengemeinschaft deutschsprachiger Autoren" ist. Den Spaß am geschriebenen Wort und den Kontakt zu Gleichgesinnten nennt er als Gründe für seinen Eintritt. Von 1977 bis 1986 war er Schatzmeister, kümmerte sich darüber hinaus um die IGdA-aktuell, will heißen, er brachte die Zeitung in die Druckerei und verschickte sie anschließend. Auch organisierte er Lesungen, kämpfte dabei engagiert für Fahrt- und Übernachtungskosten der Autoren. Sie sehen, meine Damen und Herren, was Karl-Hermann Schneider anfängt, macht er richtig.

Da jedes überflüssige Wort seinem Zweck bekanntermaßen entgegen wirkt, bleibt mir nichts anderes übrig, als mich an dieser Stelle nun doch besagtem Schweigen anzunähern. Der langen Rede kurzer Sinn soll sein, dass wir Ihnen, lieber Karl-Hermann Schneider, die Descher-Feder verleihen. Und dies, ohne viele Worte zu machen. Schließlich gebührt Ihnen der Preis.

Und so wünschen wir Ihnen und Ihrer Frau - mit vereinten Kräften, versteht sich - das Allerbeste. Für die Zukunft scheffelweise Tatkraft, um Ihre neuen Pläne zu verwirklichen, und für die Gegenwart ein gerüttelt Maß an Muße, das Erreichte - und den Garten selbstredend! - zu genießen. Seien Sie auch hinfert ein kreativer Abenteuerer, ein Phantast in des Wortes verwegener Bedeutung. Ach ja, und belästigen Sie uns auch weiterhin mit Fragen.

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch!

*Petra Urban*

## IGDA-FÖRDERPREIS 2000 AN VLADO FRANJEVIC



Mit dem Förderpreis der Interessengemeinschaft deutschsprachiger Autoren soll in diesem Jahr 2000 der gebürtige Kroat, jetzt in Liechtenstein lebende Vlado Franjevic geehrt werden.

Vlado Franjevic wurde 1963 in Martinac (Kroatien) geboren. 1981 absolvierte er eine Grundausbildung in den Fächern „Konstruktives Zeichnen“ und „Porträt“ beim akademischen Maler Dubravko Adamovic. Von 1982-1985 besuchte Vlado Franjevic die Klasse für Malerei an der Schule für angewandte Kunst in Zagreb. Nach dieser Ausbildung war er als Restaurator im Institut für Restauration in der Akademie für Kunst und Wissenschaft tätig. 1989 zog Vlado Franjevic in die Schweiz. Es folgten kurze Aufenthalte in England und Frankreich. 1992 heiratete er die Liechtensteinerin Yvonne Heep, die ihm 1993 eine Tochter Taina Tereza gebar.

Vlado Franjevic sagt: "Ich bin von Natur aus ein Gaukler. Am liebsten folge ich beim Malen den Stimmungen, die ich fühle, setze sie aus mir heraus. Was ich nicht mit Farben ausdrücken kann, kommt dann in der Form eines Gedichtes zum Ausdruck."

Es sind meistens kurze Wortbilder, die Vlado Franjevic anfangs noch in seiner kroatischen Muttersprache in einer Lesung vortrug, welche dann oft von seiner Ehefrau ins Deutsche übertragen wurden, während er jetzt verstärkt deutsche Texte verfasst, z.B.



„Der Vogel hat sich / von der Himmelsdecke / wie ein Luster heruntererhängt / er hat die Flügel ausgebreitet / und mit Spitzen / hat er zwei große Ozeane berührt einen Ozean des Abgrundes / und den anderen / des Abstrakten“

Seine in Öl oder Acryl gemalten Bilder zeichnen sich durch eine phantasievolle, lichte, farbenfreudige Gestaltungskraft aus, während in seinen Texten - so Vlado Franjevic - eher seine dunklen, traurigen Gefühle zum Tragen kommen. Das klingt dann folgendermaßen:

„Dein Schmerz ist eine Amplitude / er ist sichtbar am Monitor und / man kann ihn durch das Netz weiterschicken / reproduzieren/ die ausgedehnte Amplitude / und dein Schmerz wird gleich ummodelliert / er vibriert zu meinem durch / anders als früher / dein Schmerz ist ein Vogel aus Stein.“

Vögel, Häuser und immer wieder die Großmutter sind seine Hauptmotive. Die Oma als tiefe Verbundenheit mit der Erde, mit der Natur, mit der bäuerlichen Magie, die ihm zeigen konnte, dass die echten Menschen nur diejenigen seien, welche in der Symbiose mit der Natur heranwachsen. Vlado Franjevic hat versucht, sein Heimweh in Kreativität umzusetzen und oft betont er:

„Ich male wie aus einem Zwang. Ich muss einfach malen und ich muss meine Bilder auch den anderen Menschen zeigen. Bleibe ich allein mit meinen Werken, würde ich vor Schönheit sterben.“

Die Zeitung *Liechtensteiner Vaterland* schrieb kürzlich: „Vlado Franjevic ist ein rühriger Mensch und er lässt sich immer wieder etwas einfallen, um noch bekannter zu werden und seine Kunst unter die Leute zu bringen. Vlado lässt sich nicht verdrießen, immer wieder hört oder liest man etwas von oder über ihn.“

So hat Franjevic unter anderem Weinetiketten entworfen, Plakate und Cover für Bücher, und seit neuestem versucht er sich auch in der Bildhauerei und in der Filmkunst. Unermüdlich hat er in Galerien, Hotels, Einzelausstellungen arrangiert, in Liechtenstein, in der Schweiz und Österreich, und er hat sich an zahlreichen Gruppenausstellungen beteiligt. Wobei die Teilnahme an der internationalen Kunstausstellung 1997 in Zagreb sicher einen Höhepunkt darstellte. Ebenso die Präsentation seiner Bilder in der Botschaft

in Bern, anlässlich eines Treffens mit den Vertretern der kroatischen Vereinigung in der Schweiz.

Vlado Franjevic versucht in seinem Kunstgewerbezentrum *Optimum* in Schaan, Menschen zusammen zu bringen, etwas in Gang zu setzen über Grenzen hinweg. Lesungen finden statt, musikalische Veranstaltungen, Treffs von Kunstinteressierten, Diskussionsabende, Ausstellungen.

„Ich verstehe mich als eine Verwandlung von Nichts ins Nichts“, sagt Franjevic. „Der Spiegel meines Ichs reist herum und irrt gleichzeitig durch die Unendlichkeit.“

So gesehen kann ihn die Jahrtausendwende nicht schrecken. Was sind schon tausend Jahre für die Unendlichkeit!

Möge die Verleihung des Förderpreises für Vlado Franjevic ein gutes Omen für seine künstlerische Schaffenskraft bedeuten und unsere Glückwünsche ihn dahingehend begleiten, weiterhin als Künstler Tritt zu fassen.

#### *Friedeborg Stisser*



*Vlado Franjevic im Gespräch mit Dr. Andrea Willi, Kulturministerin von Liechtenstein, im Okt. 2000 im Regierungsgebäude in Vaduz*